

## Notiz über Histidin.

Von

**R. O. Herzog.**

(Aus dem physiologischen Institut in Heidelberg.)

(Der Redaction zugegangen am 5. December 1902.)

Durch die von A. Kossel und F. Kutscher<sup>1)</sup> angegebene Methode zur Darstellung des Histidins, welche mehrfacher Modificationen fähig ist, wurde dieser von A. Kossel aufgefundene Körper ein so zugängliches Product, dass die Untersuchung über seine Constitution mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden kann. Die Untersuchung stellt eine directe Fortsetzung der früheren Versuche von A. Kossel dar und ist seit der Auffindung des Histidins in dem physiologischen Institute in Marburg in Angriff genommen, aber zeitweise durch die Uebersiedelung von Professor A. Kossel nach Heidelberg unterbrochen worden. Um die ungestörte Fortsetzung dieser Studien zu sichern, möchte ich einige Notizen über meine auf Veranlassung des Herrn Professor Kossel unternommenen Arbeiten mittheilen.

1. Versetzt man eine Histidinlösung mit Kali und einer Spur Kupfersulfat und erwärmt, so tritt Violettfärbung ein, die allmählich in Roth übergeht. Histidin gibt also die Biuretreaction. Ich möchte mir vorbehalten, die sich darnach im Zusammenhang mit H. Schiff's<sup>2)</sup> Ansichten für die Constitution ergebenden Schlüsse zu ziehen.

2. Die Methoxylbestimmung nach Zeisel und Herzig, ebenso die Bestimmung der Methylimidgruppe nach Herzig und Meyer lieferten ein negatives Resultat. Herrn Professor Herzig, der so liebenswürdig war, die Ergebnisse zu controlliren, sage ich auch an dieser Stelle besten Dank.

3. Durch Behandlung mit Hydroxylamin und überschüssiger Salzsäure auf dem Wasserbade gelangt man zu einer gut krystallisirenden Substanz, über welche demnächst genauere Mittheilung folgen soll.

4. Bei einem Oxydationsversuch mit Baryumpermanganat in neutraler Lösung wurde während der Operation ein deutlicher Geruch nach

1) Diese Zeitschrift, Bd. XXXI, S. 165. 1900—01.

2) Vgl. E. Fischer, Ber. d. d. chem. Gesellsch., Bd. 35, S. 1105 (1902).